

Epigondolella nodosa (HAYASHI)

Chirodella gracilis MOSTLER

Hindeodella triassica MÜLLER

Alter: Tuval 3

Diese karnischen Kalke der tirolischen Schwarzenbergserie befinden sich im Liegenden der grünen Tonschieferflatschen (Haselgebirge?) führenden basalen Oberalmer Schichten.

Bericht 1979 über geologische Aufnahmen in der Osterhorngruppe auf Blatt 94 Hallein

Von BENNO PLÖCHINGER

Die Ergebnisse der Neuaufnahme im Hallstätter Schollengebiet östlich von Golling werden in einer in den Verhandlungen der Geol. B.-A. erscheinenden Arbeit gesondert dargelegt, so daß hier nicht darauf eingegangen werden muß. Ausständig ist noch die von Herrn Dr. L. KRYSZYN freundlicherweise zugesagte Untersuchung von Lösproben aus den obertriadischen Hallstätter Kalken nach ihrem Conodonteninhalt. Die biofazielle Bearbeitung zweier Proben aus dem allodapischen Malmkalk hat der Berichtersteller dem Herrn Dr. T. STEIGER, Paläontologisches Institut der Universität Erlangen-Nürnberg, zu verdanken. Auch darüber soll bei einer späteren Gelegenheit eingehender berichtet werden. Es handelt sich um Malmkalkproben, die eine für einen Turbidit erforderliche Diversität der Bestandteile mit Komponenten aus der Trias (darunter Hallstätter Kalk), aus dem (?) Dogger und aus dem Malm zeigten.

An der Abzweigung der Spielbergstraße von der durch das Mörtlbachtal verlaufenden Bundesstraße sind unmittelbar NNW des Sägewerkes Strub in 10 m Mächtigkeit sanft SSE-fallende, dezimeter- bis halbmetermächtige Mergelkalkbänke der Kössener Schichten aufgeschlossen. In ihrem Liegenden folgt eine 2 m mächtige Zwischenlage aus dunkelgrauen bis schwarzen Mergelschiefern, dann ein ca. 10 m mächtiges Paket halbmetergebänkter Kössener Mergelkalke und eine 7 m mächtige Korallenkalklage. Am linken Mörtlbachufer zeigt sich die Schichtfolge gegenüber jener des rechten Ufers abgesenkt und mit sanftem SSW-Fallen.

S Gehöft Gaißau befindet sich an der östlichen Straßenseite ein Parkplatz, der im Norden von 30° ostfallenden, 5 m mächtigen Adneter Kalken und darunter liegenden, 10 m mächtigen Hornsteinknollenkalken des Lias begrenzt wird. Wie nördlich davon, entlang der Straße zu sehen, überlagern 30° ENE-fallende, tonige Oberalmer Kalke.

An der Postautohaltestelle Waldblick, vor der zum Wiestal abfallenden Straßenstrecke, stehen 5 m mächtige Adneter Kalke und liegend davon wenige 10 m mächtige Hornsteinknollenkalke an. Ein ENE-WSW-streichender Bruch trennt diese liassischen Ablagerungen von der Hauptdolomitzone, die in über 2 km Breite bis zum Wiestal reicht. Der Dolomit ist auf 1 km Erstreckung in enge Falten mit NNE-SSW-streichenden Achsen gelegt und fällt im allgemeinen in nordwestlicher Richtung ein. Im Bereich des Jagdhauses Höhenwart weist er eine sanft SW-fallende Schichtstellung auf.

Der vom Schmittenstein, von der Kote 1529, gegen NW über die Kote 1195 zum Mörtlbachgraben erodierende „Schmittensteingraben“ schließt in 860 m SH., am linken Ufer, sanft SSE-fallende, liassische Hornsteinknollenkalke auf. Hangend folgen in 870 m SH. eine rote, bioklastische Kalkbank des höheren Lias

und ein 2 m mächtiges Paket dünnbankiger, roter Radiolarite, dann bis 950 m SH. vorwiegend hellgrünlichgraue, sanft in südlicher Richtung einfallende kieselige Mergelkalke der Tauglbodenschichten. Bei 965 m SH. fällt an einem Wasserfall eine innerhalb der Kiesel- und Radiolaritschichten gelegene, ca. 10 m mächtige Einschaltung aus einem körnigen, bräunlichgrauen Kalk auf, und in 1020 m SH. gelangt man zu einem mindestens 50 m langen Olistholith aus roten Lias-Doggerkalk.

Von Hintersee aus führt eine Forststraße zum Ladenbachgraben. Vor seinem Austritt in die Hinterseer Talung befindet sich eine Staumauer, die zum Schutz der Ortschaft Hintersee erreicht wurde. Von NE der Ladenbergalm aus bewegt sich nämlich am Ladenberg-Osthang, zwischen 1020 und 1210 m SH., eine Rutschung in Richtung Ladenbachgraben. Das Rutschgelände liegt vorwiegend im Bereich der Kössener Schichten, erfaßt aber auch den Lias und die Kiesel- und Radiolaritschichten (Tauglbodenschichten).

Verfolgt man den oberhalb der Jagdhütte Ladenberg (1133 m) vorbeiführenden Forstweg, gelangt man in ca. 1200 m SH., SW der Hütte, zu einem ansehnlichen Aufschluß, in dem innerhalb der kieseligen Ablagerungen des tiefen Malm eine 40 m lange und 5 m mächtige Gleitscholle aus Adnetter Kalk (mit *Grammoceras* sp., *Phylloceras* sp. etc.) liegt. Eine metermächtige Konglomeratlage (Olisthostrom) in ihrem Liegenden wird von einem 5 m mächtigen roten Radiolarit unterlagert. Radiolaritkomponenten im Konglomerat verweisen auf die schon fortgeschrittene Diagenese nahezu altersgleicher Sedimente zur Zeit der Olisthostrombildung.

Veröffentlichungen von Frau Dr. BRISKA SCHÄFER und Herrn BABA SENOWBARI-DARYAN (Universität Erlangen-Nürnberg) werden der Neuaufnahme an der Rotwand und am Feichtenstein zugute kommen.

Blatt 95 St. Wolfgang

Bericht 1979 über geologische Aufnahmen in der flyschartigen Gosau auf Blatt 95 St. Wolfgang

Von ROMAN LAHODYNSKY (auswärtiger Mitarbeiter)

1979 wurde die Kartierung im Süden und Westen des Kreide-Tertiär-Beckens von Gosau fortgesetzt. Brekzien, Sandsteine und graue Mergel der Ressen-schichten setzen im Elendgraben an der Mündung des Knablaches über Haselgebirge ein. Im Zuge einer Schichtaufwölbung treten sie vor Einmündung des Horngrabens nochmals zutage. Eine charakteristische grobe Brekzienbank mit kalkalpinen und exotischen Komponenten in 1100 m Höhe im Knabl- und Triebenbach wird sich mit einer ähnlichen auf oberösterreichischer Seite vom Feichteckgraben zum Hinteren Glasbach durchstreichenden Bank verbinden lassen.

Im liegenden Abschnitt der Nierntaler Schichten können einige gradierte Feinbrekzien und Sandsteinbänke am Westhang des Hornspitz vom Horngraben zum Triebenbach verfolgt werden. Die Schichtfolge der höheren Gosau ist auf Salzburger Seite (westlich des Höhenzuges Hornspitz-Höchkögerl) tektonisch stark gestört, was eine Parallelisierung der rotgrauen Mergelwechselfolgen erschwert. Mehrere Aufwölbungen mit zum Teil überkippten Bänken führen zu Schichtwiederholungen; in Bachaufschlüssen gut einsehbar nördlich der Spießmaisalm oberhalb der Kote 1204, im Bach südlich der Elendgrabenalm und im Triebenbach, wo neben Ressen- auch Randoschichten miterfaßt werden. An einigen – die Hänge östlich des Elendgrabens querenden – Störungen kam es außerdem zu einem trep-